

11. Juli 2006

Hallo, Ihr Lieben!!

Die etwas andere Familiensportwoche (oder doch nicht ??):

Der Tag beginnt, ich wache auf.
So spät? Ich muss zum Morgenlauf!
Doch halt, erst wasch' ich mein Gesicht
und geh zum Frühstück, oder nicht?

Mit Speck und Brot, zwei Eiern weich,
Orangensaft und Kaffee – bleich
beginnt der Tag ganz herzlich schon.
Nur keinen Stress, es wartet schon,
und zwar im Turnsaal auf uns all –
die Meisterin der Dehnungs-Qual.

Schnell noch aufs Klo und dann hinüber!
Die Rhythmen – heut im Disco-Fieber –
laden zur Bewegung ein.
Erst mal den Bauch, dann Po, dann Bein.
Von allem hab ich reichlich schon
drum stehl' ich heimlich mich davon.

Ich mach mich schlau und schau am Plan:
Was ist denn heut als nächstes dran?
Hipp-hopp, Aerobic oder Stepp?
Ja bin ich denn ein voller Depp?
Beim Lesen schon kommt mir der Schwitz,
und erst im Tanzsaal, bei der Hitz'?

Ich glaub, ich gehe heute schwimmen.
Doch mit dem Rad die Muskeln trimmen,
ist bis zum Putt'rer See ein Krampf!
Da leg ich mich am Teich zum Kampf
Geg'n Gelsen, Bremsen und Getier.
Ach, was soll's, ich bleib heut' hier.

Wie ich noch überlegen tu,
lacht mir die Liste freundlich zu,
wo steht, ich wäre eingetragen,
in Tennis noch mein Match zu schlagen.
Und Beach-Volley- und Federball,
auch Tischtennis und Basketball!

Herrje, wann soll ich das denn schaffen,
ich muss des Nächstens ja auch schlafen.
Nun gilt es, einen Plan zu machen.
wie schaff' ich hunderttausend Sachen,
in nur sechs Tagen ohne Pause,
denn am Samstag geht's nach Hause.

Die Wanderung steht heut' am Plan,
das Grillfest ist erst morgen dran.
Die Jugend kommt vom Rafting z'rück,
durchgezählt und, – Welch ein Glück,
es kommen alle – waschelnass.
Wir hör'n, es war ein toller Spaß!

Nachdem ich jetzt schon hungrig bin,
zieht es zum Speisesaal mich hin.
Ich stell' mich gleich als erste an,
dann komm ich wohl auch früher dran.
Doch wie ich eintrete ums Eck,
ist die Nachspeise schon weg.

Nach der Suppe, Vorspeis, Hauptspeis
ruft die Bar uns auf ein Coup-Eis.
Ich zähl' erst gar nicht Kalorien,
abgenommen wird in Wien.
So müde plötzlich, jede Wett',
verdrücken alle sich ins Bett.

Die Kinder gehör'n nicht dazu,
obwohl man gerne hätte Ruh.
Denn Türen, Fenster sind verbaut
und dennoch ist es furchtbar laut.
Im Halbschlaf döst man so dahin,
der „Eiscafé“ kommt in den Sinn.

Ja, nachmittags wird man aktiv,
kein Wunder, da man grade schlief.
Der erste Gang vorbei am Plan,
das Nachtmahl ist um sechse dran.
Bis dahin geht sich nichts mehr aus,
drum setz ich mich am Flugplatz raus.

Das Abendessen schmeckt ganz toll,
und deftig wird der Magen voll.
Die Abendeinheit lockt mich auch,
jedoch verträgt das nicht mein Bauch.
Doch könnt' ich ein paar Fotos machen,
damit wir später drüber lachen.

In der Bar wird's langsam voll,
für alle ist die Woche toll.
Ich besetz' schon mal den Ecktisch,
denn die andern kommen hektisch
nach dem Volleyball was trinken.
Da seh' ich plötzlich Brezerl winken.

Ja! - Natürlich schlag ich zu.
ES gibt ansonsten keine Ruh.
Und nach des Tages Müh' und Plag'
Vergönn' ich's mir doch, keine Frag'.
Und noch zwei Bierchen oder drei,
die Nacht, die geht so schnell vorbei!

Es brodelt die Gerüchte-Küche,
wer wann mit wem die Ehe brüche,
da ein Tratsch, dort Diskussion,
doch wen interessiert das schon?
Hier wird gewitzelt und gescherzt,
gelacht, getanzt und auch geherzt.

Die Jugend ist im Zimmerlein,
die Alten sitzen noch beim Wein.
Die Uhr, die mahnt: Es ist schon Zeit!
Doch - nein, bei der Gemütlichkeit
fällt jener Vorsatz, der uns rät:
Heute wird es nicht so spät!

Vorsatz hin, Gespritzter her,
so lustig wird es nimmer mehr.
Leicht beschwingt hört man uns lallen,
und gleich drauf in die Betten fallen.
Der Wecker kreischt, ich wache auf.
So spät? Ich muss zum Morgenlauf!

Zurück zu Hause, auf die Waage:
O, Schock! Du glaubst nicht, was ich sage:
3 Kilo mehr und ein paar Dekka.
Waage kaputt, ich zieh den Stecker.

Ich glaub, jetzt ist mir sonnenklar,
Dass es nur ein Trugschluss war,
Dass, wer betreibt genug vom Sport
Die Kilos schwinden ebendort.

Die Ausnahm' Niederöblarn ist,
Weil man dort immer zu gut (viel) isst.

Dieses Gedicht widme ich Euch aus der Ferne. Ich bin in Gedanken jeden Tag bei Euch und beneide Euch um diese wunderschöne Woche. Das ist seit 1984, (d.s. 22 Jahre!) das erste Mal – ausgenommen Babypause -, dass ich nicht in N'Öblarn bin.

Ich vermisse Euch.

Liebe Grüße und eine schöne Woche, *Eure Michi Semeliker und Familie.*